

im Forste getroffen unter einer Hütte, die er sich von Baumästen zusammengebogen habe und mit Moos und Reifig belegt. Auf die Frage, was er denn hier mache, denn einsegnen wolle er ja doch nicht, sei die Antwort gewesen: Es giebt noch andre Einsegnungen, als die am Traualtar, und bin ich nicht zur Hochzeit gekommen, so kann es ja doch zu einer andern Feier gewesen sein. Man muß alles abwarten. Zudem ist ja Trauen und Trauern gar nicht so weit auseinander, und wer sich nicht muthwillig verblendet, sieht es wohl ein.

Der Ritter machte sich allerhand wunderliche Gedanken über diese Worte und über seinen Traum. Aber es hält sehr schwer, ein Ding zu hintertreiben, das sich der Mensch einmal als gewiß in den Kopf gesetzt hat, und so blieb denn auch alles beim Alten.

